IMT Nuremberg Archives

H – 3792

International Court of Justice

00686

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : NOV 27 1946

I certify that Document Number 1166 PS was introduced into evidence as Exhibit Number GB 273 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3792 - 0002

H3792 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 1866-PS No. GB-273 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at German Foreign Office Archives, Tempelhof, Berlin.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 12 August 1948

H3792 – 0004

Ia 66 1866 Rain 31/41

A u f z e i c h n u n g

über die Unterredung zwischen dem RAM und dem Duce im Palazzo Venezia am 13.Mai 1941 in Anwesenheit des Grafen Ciano

Der RAM überbrachte zunächst die Grüsse des Führers an den Duce. Er würde auch dem Duce demnächst einen Zeitpunkt für die in Aussicht genommene Zusammenkunft, die er möglichst bald stattfinden lassen möchte, vorschlagen. Als Ort der Begegnung würde ihm wahrscheinlich der Brenner am liebsten sein. Im Augenblick sei er, wie der Duce wohl verstehen können, noch mit der Angelegenheit Hess und mit einigen militärischen Fragen beschäftigt, könne aber danach zu einer Besprechung zur Verfügung stehen.

Der Duce erwiderte, dass er mit allen Vorschlägen des Führers in Bezug auf Ort und Zeit dieser Begegnung einverstanden sei. Er wäre bereit, nach Deutschland zu kommen, sich am Brenner zu treffen oder die Unterhaltung irgendwoanders in Italien stattfinden zu lassen.

Der RAM erklärte sodann, dass ihm der Führer zum Duce entsendet habe, damit er diesem über die Angelegenheit Hess und die Besprechungen mit Admiral Darlan unterrichten könne.

Zur Angelegenheit Hess bemerkte er, dass der Führer und seine Mitarbeiter von dem Unternehmen Hess'

47153

E 039788

H3792 – 0005

Hess' wie vor den Kopf geschlagen worden seien. Es handele sich um die Tat eines Wahnsinnigen.

Hess habe schon längere Zeit an einer Gallenkrankheit gelitten und sei Magnetiseuren und Naturheilkundigen in die Hände gefallen, die seinen Zustand immer schlimmer werden liessen. Alle diese Dinge würden im Augenblick gerade untersucht, ebenso wie die Verantwortung der Adjutanten, die von den verbotenen Flügen von Hess gewusst hätten. Hess hätte seit Wochen auf einer ME 110 heimliche Übungsflüge vorgenommen. Er habe zweifellos aus idealen Motiven gehandelt. Eine Untreue dem Führer gegenüber sei völlig ausgeschlossen. Sein Vorgehen, ~~das deutlich die Spuren eines Infantilismus trage~~, sei aus einer gewissen Weltfremdheit sowie aus den durch seine Krankheit hervorgerufenen Gemütszuständen zu erklären.

Der RAM führe weiter aus, Hess sei wohl davon überzeugt, dass England vor der Niederlage stünde. Nur hätten die Engländer den Absprung nicht gefunden, die nötigen Folgerungen daraus zu ziehen. Bei seinen Sympathien für England habe er den wahnsinnigen Gedanken gefasst, über faschistische Kreise Grossbritanniens die Engländer zum Nachgeben zu bewegen. Er habe all dies in einem langen und wirren Schreiben an den Führer dargelegt. Als dieser Brief beim Führer eintraf, sei Hess schon in England gewesen. Man hatte in Deutschland gehofft, dass er vielleicht unterwegs

B 039790

H3792 – 0006

186685

unterwegs verunglücken würde. Er sei aber nun tatsächlich doch in England und habe versucht, mit dem früheren Marquessof Clydestale, dem jetzigen Herzog von Hamilton, in Verbindung zu treten. Er ~~xxxxxxxxx~~ betrachte diesen völlig zu Unrecht als einen grossen Freund Deutschlands und sei in die Nähe von dessen Schloss in Schottland geflogen. Unter Einsatz seines Lebens habe er auf diese Weise seinen ~~wahnsinnigen~~ Plan durchgeführt. ~~Auf den RAM habe er schon~~ seit einiger Zeit den Eindruck gemacht, als sei er aus dem geistigen Gleichgewicht geraten, besonders während der kürzlichen Reichstagssitzung, wä hrend welcher der RAM neben ihm sass, hätten seine Augen einen völlig unnormalen Ausdruck ~~gehabt.~~

Absatz Der Führer, der selbstverständlich von diesen Vorfällen persönlich tief betroffen s ei, nehme in der Angelegenheit einen sehr strengen Standpunkt ein, habe Hess sofort abgesetzt ~~und würde ihn wohl erschiessen lassen, wenn er wieder nach Deutschland käme.~~ Die Untersuchung der Angelegenheit gehe weiter, aber es sei völlig klar, dass Hess nicht aus Untreue gegenüber dem Führer gehandelt habe.

Der Duce erwiderte, er teile die Ansicht, dass Hess kein Verräter sei . Vom politischen Standpunkt beurteile er die Folgen seines Vorgehens als nicht ernst. Er frage sich, was Hess

47156 in

B 039791

H3792 – 0007

in England sagen wollte. Angeblich hätten seine ersten Worte, als er aufgefunden wurde, gelautet, er habe immer viele Sympathien für England gehabt.

Ohne zu verkennen, dass psychologisch die Folgen des Fluges von Hess nicht leicht seien, könne man doch sagen, dass die Kriegführung und die Stimmung in den Achsenländern dadurch unberührt bleiben würden. In 3 bis 4 Tagen würde sich die ganze Angelegenheit allmählich verlaufen. Es erhebe sich die Frage, ob denn niemand in Deutschland von der Einstellung Hess' England gegenüber gewusst habe, ob etwa Hess England retten wollte.

Der RAM bemerkte hierzu, dass Hess in Deutschland hauptsächlich ~~kleinere Leute~~ hinter sich gehabt habe, dass aber jetzt jeder Deutsche sich frage, wie Hess etwas Derartiges habe tun können. ~~Im übrigen habe er anscheinend mit pazifistischen Kreisen Fühlung gehabt.~~ Auch Leute wie Professor Haushofer hätten ihn mit ihren Quertreibereien mehr und mehr in ein bestimmtes Fahrwasser gelockt.

Der Führer würde nun zunächst abwarten, in welcher Weise die Angelegenheit von der feindlichen Propaganda ausgenutzt würde. Bei der Stimmung in England und dem Zustand des Landes könne Churchill natürlich mit dem Friedensgedanken von Hess keine Propaganda machen; das würde ihn

bei

B 039792

47159

H3792 – 0008

1866PS

bei seinem eigenen Volk sofort in Schwierigkeiten bringen. Wahrscheinlich würden die Engländer ihre Propagandataktik eher darauf abstellen, dass sie die ganze Angelegenheit als ein Zeichen der Uneinigkeit und inneren Spaltung und als einen Ausfluss der schwierigen Lage des Reiches hinstellen und dazu behaupten, Deutschland würde nun wohl bald Frieden machen müssen. Falls es nötig sein sollte, würde der Führer gegen diese Propaganda einen energischen Gegenschlag führen und eventuell den Reichstag einberufen, um dort die ganze Angelegenheit klarzustellen.

Der Duce wiederholte noch einmal seine ruhige Beurteilung der Angelegenheit und bemerkte, dass es auch ihm als das beste erschiene, wenn über die ganze Angelegenheit die volle Wahrheit gesagt würde.

Auf die Besprechungen mit Admiral Darlan übergehend, erklärte der RAM dem Duce, dass besonders zwei Themen behandelt worden seien:

1.) die Hilfsstellung, die Frankreich in Syrien für die Unterstützung des Irak und
2.) die Erleichterungen, die es für den deutsch-italienischen Nachschub in Nordafrika geben könne.

Darlan hätte darin eingewilligt, aus den

B 039793

47160 unter

186615

unter italienischer Kontrolle in Syrien eingelagerten Beständen gewisse Waffen- und Kriegsmaterialmengen an den Irak zu liefern. Diese Waffen seien wohl zum Teil schon unterwegs nach dem Irak. Der Gesandte Rahn und ein französischer Beamter seien nach Syrien geflogen und hätten dem dortigen französischen Regierungskommissar, dem General Dentz, eine Weisung der Vichy-Regierung vorgelegt, auf Grund deren er alle von den beiden Abgesandten befürworteten Lieferungen und andere Leistungen zu tätigen habe.

Weiterhin habe Darlan Landeplätze für deutsche Flugzeuge und Benzinvorräte zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig sei Botschafter von Papen nach Deutschland geholt worden und habe, wie er (der RAM) dem Duce vertraulich berichten könne, die Weisung mitbekommen, zu versuchen, von den Türken die Erlaubnis zur getarnten Durchfuhr von Waffen für den Irak durch türkisches Gebiet zu erlangen.

Darlan würde nach dem Eindruck, den er hinterlassen habe, sicherlich alles mögliche tun, um der Achse zu helfen. Obwohl man ihm natürlich nicht ins Herz sehen könne, scheine er doch bestimmt ein Feind der Engländer zu sein. Gelänge ein Waffentransport in grösserem Ausmasse nach dem Irak, könne man Luftlandetruppen in die Gebiete

47162

B 039794

H3792 – 0009

H3792 – 0010

1866PS

Gebiete verbringen, die dann mit dem vorgefundenen Material gegen die Engländer vorgehen und vom Irak her unter Umständen Ägypten von Osten angreifen könnten.

Der Duce präzisierte seinen Standpunkt in der Irak-Frage:

1.) müsse man dem Irak auf jeden Fall helfen, da auf diese Weise eine neue Front gegen die Engländer entstehen und die Empörung nicht nur der Araber, sondern auch der grossen Zahl von Muselmanen angestachelt würde. Bereits jetzt habe der Grossmufti die Araber der Welt zum heiligen Krieg gegen England aufgerufen. Auf eine Zwischenfrage des RAM erklärte der Duce, dass er diesem Vorgehen immerhin eine gewisse Bedeutung zumesse.

2.) wäre es notwendig, Kreta und Cypern (das "Vorzimmer" von Syrien) in die Hand zu bekommen. Wenn man dann von den Franzosen die Landeerlaubnis für Truppen und Flugzeuge in Syrien in der Hand hätte, könne die Hilfe der Achsenmächte für den Irak sehr substantiell sein. Die Italiener hätten bereits 5 Flugzeuge mit Waffen abgestellt, die sich über Rhodos nach Bagdad begeben würden, um 400 Maschinengewehre sowie 20 Antitankgeschütze dorthin zu transportieren. Ausserdem stünden noch 12 Jagdflugzeuge zum Eingreifen bereit.

Sollte der Waffentransport durch die Türkei unmöglich sein, sonmüsse man von Syrien aus gegen

H3792 – 0011

1866 PS

gegen England marschieren. Der grosse Vorteil läge hierbei in der nur 100 km langen Wüstenstrecke, die bei einem Angriff von Syrien bis nach Ägypten zu überwinden wäre, gegenüber 500 km Wüste bei dem Angriff auf Ägypten von Westen her.

Auf eine Zwischenfrage des RAM, wielange sich wohl der Irak gegen die Engländer halten könnte, erwiderte der Duce, dass der Chef der Irak-Regierung erklärt habe, sich gegen die Engländer behaupten zu können, wenn er nur etwas Kriegsmaterial bekäme. Erhielte er jedoch keine Unterstützung, so würde nach Ansicht des Duce der Widerstand nach 3 bis 4 Wochen von den Engländern gebrochen sein. Er frage sich im Übrigen, ob nicht die de Gaulle-Bewegung in Syrien vielleicht bei der Hilfeleistung Frankreichs Schwierigkeiten bereiten würde. Der RAM erwiderte darauf, dass Darlan anscheinend der Überzeugung sei, er könne in Syrien die Dinge so durchführen, wie sie in Aussicht genommen seien.

Bezüglich Tunis' berichtete der RAM von dem LKW-Kauf und dem neuerlichen Zugeständnis, dass diese LKW's mit Ladung nach Tripolitanien geschickt werden könnten. Darlan habe zugesagt, dass er einen algerischen Hafen, Baune, (da in Algerien diese Dinge leichter durchzuführen seien als in Tunis) für die Ausladung des zur See antransportierten Materials zur Verfügung stellen würde. Der RAM erwähnte auch bei dieser Gelegenheit, dass Darlan ihm erklärt habe, aus

B 039796 47164

H3792 – 0012

inneren Grü-nden sei es ihm lieb, wenn LKW's nur an Deutschland verkauft würden. Sollte Italien derartige Fahrzeuge von den Franzosen haben wollen, so schlüge er vor, dass der Verkauf zunächst an Deutschland erfolge und dass dann die Wagen vom Reich an Italien gegeben würden. Diesem Verfahren stimmten der Duce und Graf Ciano zu.

Auf die Frage des Duce, was Deutschland Frankreich als Gegenleistung für diese Konzessionen zugestanden habe, wies der RAM auf die Herabsetzung der Besatzungskosten von 20 auf 15 Millionen hin, die zwar noch nicht endgültig festgesetzt, jedoch in Aussicht genommen sei, sowie auf gewisse Erleichterungen hinsichtlich der Demarkationslinie.

Grundsätzlich sei Darlan gesagt worden, dass Frankreich selbst in dem Ausmasse Erleichterungen zugebilligt bekommen würde, in dem es seinerseits den Krieg gegen England erleichtere.

Die Frage des Duce, ob hinsichtlich der französischen Kriegsgefangenen Zugeständnisse gemacht worden seien, verneinte der RAM und erwähnte, dass der Führer Darlan daran erinnert habe, wie die deutschen Kriegsgefangenen erst im Jahre 1920, als der Weltkrieg schon lange vorüber war, freigelassen wurden.

Der RAM wies dann noch darauf hin, er habe Darlan in Aussicht gestellt, dass, wenn Frankreich jetzt für die Fortsetzung des Krieges gegegen England Erleichterungen gewähre, einer

B 039797

186613

einer solchen Haltung beim Friedensschluss Rechnung getragen werden würde. Im übrigen habe er Darlan gegenüber die Notwendigkeit unterstrichen, dass Frankreich jetzt optieren und sich eindeutig dem System der Achse an die Seite stellen müsse.

Deutschland hätte gewisse Wünsche wegen Marinestützpunkten in Marokko zur Betreuung der Unter- und Überwasserstreitkräfte. Wenn Frankreich darauf einginge, so würde es ihm die schon länger erbetene Aufrüstung einiger Torpedoboote zugestehen. Darüberhinaus habe man Hilfeleistungen Frankreichs in grösserem Masstabe deutscherseits nicht in Aussicht genommen, ebensowenig wie eine etwaige Flottenhilfe der französischen Flotte gegen England.

Darlan sei klargemacht worden, dass in Zukunft die Achsenmächte in Europa das bestimmende Kraftzentrum sein würden und dass sich Frankreich hier eingliedern müsse. Ausserdem sei darauf hingewiesen worden, dass Frankreich selbstverständlich damit rechnen müsse, dass es im Friedensvertrag im Mittelmeerraum Konzessionen zu machen haben würde; die italienischen Forderungen seien ihnen ja bekannt. Es könne jedoch an anderer Stelle für die Konzessionen Kompensationen erhalten.

In einer Unterredung unter vier Augen habe Darlan dem RAM erklärt, dass er unter allen Umständen den Achsenmächten gegen England Hilfe leisten

47167

039798

H3792 - 0013

H3792 – 0014

184685

leisten wolle, nachdem ihm der RAM die drei Möglichkeiten, die sich Frankreich böten, auseinandergesetzt hatte, nämlich dass Frankreich entweder gegen Deutschland arbeiten könne. In diesem Falle werde es vernichtet werden oder es könne sich abwartend verhalten, was jedoch auch zu seinem Schaden auslaufen würde. Schliesslich könne es noch klare Beweise für seinen Willen zur Zusammenarbeit mit der Achse abgeben und würde dann einen ehrenvollen Platz unter den Völkern Europas erhalten.

Der Duce erwiderte, dass es in Frankreich zwei Lager gäbe, diejenigen, die abwarten wollten, und diejenigen, die für die Zusammenarbeit einträten. Als der jugoslawische Krieg begann, hätte man in Frankreich gehofft, dass er für die Achse ungünstig ausgehen würde. Die Meinung der französischen Politiker sei schwankend geworden. Für den Zustand der öffentlichen Meinung sei die Tatsache bezeichnend gewesen, dass in jenen Tagen das Denkmal des Königs Alexander von Jugoslawien in Frankreich von der Bevölkerung mit Blumen geschmückt wurde. Als die Franzosen jedoch gesehen hätten, wie schnell Deutschland auf dem Balkan siegte, seien sie sofort wieder zur Zusammenarbeit umgeschwenkt. In Vichy gehörten eben die meisten zu dem Lager derjenigen, die die Dinge abwarten wollten. Graf Ciano fügte hier ein, der einzige

039709 47169 Unterschied

H3792 -0015

18668

Unterschied zwischen Vichy und Paris sei der, dass man in Paris sage "hoffentlich siegen die Engländer", während man in Vichy sage, "hoffentlich siegen diese Schweine von Engländern". Der RAM bemerkte hierzu, dass es selbstverständlich auch weiterhin Chauvinisten in Frankreich gäbe, die nach einem noch festzulegenden Verfahren ausgemerzt werden müssten. Pétain sei seiner Ansicht nach ein alter Fuchs, den sein Gedächtnis ausgerechnet in den Augenblicken verlasse, wo es ihm am besten passe. Vor einigen Tagen habe er im Zusammenhang mit der Einladung des Admiral Darlan auf den Berghof einen Brief an den Führer geschrieben, der sachlich nichts wichtiges enthalte, aber doch darauf hindeute, dass man sich in Frankreich allmählich immer klarer darüber werde, dass der Krieg endgültig verloren sei. Der Führer stehe auf dem Standpunkt, dass man unter allen Umständen den endgültigen Sieg gegen England erkämpfen müsse. Zu diesem Zweck wolle er sich ein Maximum an Erleichterungen von Frankreich geben lassen, ohne sich definitiv irgendwie festzulegen. Auf dieser Grundlage würden die französischen Fragen behandelt,und man würde nun sehen müssen, wie weit Darlan auf diesem Wege zu gehen bereit sei. Wie bereits bemerkt, würden Frankreich jedoch nur Zug um Zug Konzessionen gegen Erleichterungen für den Kampf gegen England gewährt werden.

039800 47170

H3792 – 0016
186685

den. Ob Frankreich im grossen bei dem Kampf gegen England mithelfen würde, bleibe dahingestellt./Dazu bemerkte der Duce, dass Frankreich viele kleine, aber sehr wichtige Hilfsstellungen an die Achse geben könne. Er unterstrich in diesem Zusammenhang, dass sich Frankreich stets der Achse nähere, wenn sie siege. Wenn aber die Dinge nicht recht vorwärts gingen, liebäugele es mit England und den Vereinigten Staaten. Besonders auf die letzteren müsse man in diesem Zusammenhang sehr acht geben. Der RAM stimmte dem zu und bemerkte, dass, wenn Frankreich sich irgendwie in die Organisation der Achse eingliedere, dies einen tiefen Eindruck auf die Vereinigten Staaten machen würde.

Der Duce stimmte diesem Gedanken unter Hinweis auf die vom Führer ausgesprochene Politik der Einigung ganz Europas gegen England zu. Lediglich Russland und Spanien fehlten in dieser Einheitsfront. Serrano Suner habe zwar erklärt, dass Spanien nach der diesjährigen Ernte maschieren würde. Dies schiene ihm aber äusserst zweifelhaft zu sein. Der RAM bemerkte hierzu, dass Franco im Anfang dieses Jahres leider die Achse ganz im Stich gelassen hätte. Das müsse er immer wieder mit grossem Bedauern feststellen. Hätte er damals mitgemacht, so wäre heute Gibraltar den Engländern entrissen, und das spanische Volk

B 039801 47171 hätte

H3792 – 0017
186615

hätte wahrscheinlich viel mehr zu essen als jetzt, wo es durch Almosen von England und Amerika auch nicht zu retten sei.

Der Duce nahm seine Bemerkung wegen der Einheitsfront Europas gegen England und den beiden darin fehlenden Ländern Spanien und Russland mit der Bemerkung wieder auf, dass es ihm vorteilhaft erscheine, wenn man eine Politik der Zusammenarbeit mit Russland durchführen könne. Er richtete an den RAM die Frage, ob Deutschland eine solche Möglichkeit, d.h. Zusammenarbeit mit Russland ausschliesse. Der RAM erwiderte, dass Deutschland mit Russland Verträge habe, und dass die Beziehungen beider Länder im Übrigen korrekte seien. Er persönlich glaube nicht, dass Stalin etwas gegen Deutschland unternehmen würde. Täte er es doch oder führe er eine Politik, die für Deutschland nicht tragbar sei, so wäre er innerhalb von 3 Monaten vernichtet. - Hier stimmte der Duce zu -. Der Führer würde bestimmt keinen Streit suchen, habe jedoch für alle Eventualitäten Vorsorge getroffen. Er habe in keiner Weise irgendwelche Entschlüsse gefasst, sei jedoch infolge gewisser Vorkommnisse und Unklarheiten auf russischer Seite misstrauisch geworden. So hätten z.B. die Russen an ihrer Westgrenze die Truppen verstärkt, was natürlich Deutschland dazu veranlasste, auch seinerseits Truppenverstär-

039802 47172 kungen

H3792 – 0018

1644 PS

kungen vorzunehmen, jedoch erst nachdem die Russen damit angefangen hätten.

Russland würde jedoch nie ein Problem sein, das den Endsieg gegen England beeinflussen könne. Es könne Deutschland niemals in den Arm fallen, denn Deutschland habe so viel Truppen zur Verfügung, dass es mit allen Möglichkeiten ohne weiteres fertig werden könne.

Der Duce fragte darauf, ob denn nicht Deutschland von Russland Rohstoffe geliefert bekäme, worauf ihm der RAM die Zahlen 1 Million Tonnen Öl und 1 1/2 Million Tonnen Getreide nannte und hinzufügte, dass diese Lieferungen verhältnismässig gut eingingen.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurde das Thema J a p a n und insbesondere der japanisch-amerikanische Meinungsaustausch berührt. Der RAM betonte dabei, der Grundsatz, dass Japan in einer Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland und Italien stehe, sei von den Japanern so klar verstanden worden, dass er (der RAM) nicht glaube, Japan würde eine Politik verfolgen, die nicht doch letzten Endes wieder auf die Linie Italiens und Deutschlands zurückginge. Der RAM wies in diesem Zusammenhang auch auf die Bemerkungen Matsuokas hin, dass er aus innerpolitischen Gründen vielfach manövrieren müsse und manchmal vielleicht

B 039803 47173

vielleicht gewzungen sein würde, Dinge zu tun, die in Deutschland nicht ohne weiteres verstanden würden. Er (der RAM) habe jedenfalls Vertrauen zu Matsuoka, obgleich er natürlich auch nicht in sein Herz sehen könne. Dass die Besprechungen mit Roosevelt über den Admiral Nomura geführt würden, sei nicht günstig, denn Nomura stehe innerlich den Angelsachsen ziemlich nahe. Matsuoka habe nun zunächst Rückfragen gestellt, und zwar

1.) ob Amerika bereit sei, sich zu binden, nicht in den europäischen Konflikt einzutreten, und
2.) welche Haltung Amerika in der Frage der Philippinen einnähme.

Sollte

039804 47174

H3792 – 0019

H3792 - 0020

18665

Sollte wider Erwarten die japanische Politik in einer nicht mit dem Geiste des Dreierpaktes zu vereinbarenden Linie verlaufen, so würde sicherlich überall in Japan der grösste Widerstand entstehen und Botschafter Oshima würde wahrscheinlich die Seele einer derartigen wahren Revolution werden. Man müsse diese Dinge aber vorsichtig handhaben und vermeiden, Matsuoka unnötige Schwierigkeiten zu bereiten.

Die ganze Angelegenheit zeige, dass Roosevelt anfange beunruhigt zu werden, wahrscheinlich weil er allmählich einsehe, dass er bei dem schlechten amerikanischen Rüstungsstand im Falle kriegerischer Verwicklungen nichts ausrichten könne und daher den Wunsch habe, sich den Rücken freizuhalten.

Der Duce bemerkte dazu, dass es zweifellos für Deutschland und Italien günstig wäre, wenn Matsuoka auf diese Weise die Vereinigten Staaten am Eintritt in den Krieg verhindere. Andererseits könne der Beweggrund seines Handelns allerdings auch der Wunsch Japans sein, sich selbst aus dem Kriege herauszuhalten.

Der RAM bemerkte dazu, dass, wenn ein starkes Spiel gespielt würde und erklärt würde, dass der amerikanische Convoy-Schutz den Krieg bedeute, die Amerikaner wahrscheinlich zögern würden, denn die Amerikanische Aufrüstung sei der grösste Bluff der Weltgeschichte.

Der Duce wies in diesem Zusammenhang auf die in den Vereinigten Staaten eingetretene Spaltung hin und zitierte die Reden von Hoover und Lindbergh als den prominentesten Gegnern des Rooseveltkurses. Demgegen-

über

B 039805 47175

H3792 – 0021

186685

über seien jedoch die Juden und ihre Propaganda so stark, dass sie ganz Amerika unter ihren Einfluss gebracht hätten. Wenn aber in einem Lande eine Kriegspartei gegen eine Friedenspartei kämpfe, pflege ~~xix~~ im allgemeinen die Kriegspartei zu siegen, da der Krieg der Seele des Menschen näher stehe als der Frieden.

Der RAM erwiderte, dass das gleiche natürlich auch für Japan gelte und drückte die Überzeugung aus, dass Japan früher oder später doch an der Seite der Achsenmächte in den Krieg eintreten werde, um die sich bietenden Chancen auszunutzen. Absolut sicher sei er sich, dass Japan seinen vertraglichen Verpflichtungen nachkommen würde.

Anschliessend kam der Duce auf die Türkei zu sprechen, die er als die beste Karte Deutschlands und Italiens bezeichnete. Er fragte den RAM, ob dieser glaube, dass die Türkei mit Deutschland und Italien gehen werde.

Der RAM erwiderte, dass von deutscher Seite gerade versucht würde, die Türkei in diesem Sinne zu beeinflussen. Die Vorbedingungen wären insofern günstig als die Türkei kein Interessen daran hätte, grössere englische Truppenmengen in Irak sich ansammeln zu lassen, sodass Deutschland die Hoffnung habe, die Türken zu sich herüberziehen zu können. Eine gewisse Besserung in der Haltung der türkischen Presse ~~xx~~ sei bereits zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf des Gespräches sprach der RAM von einer in Aussicht genommenen grossen Propaganda im englischen Empire mit dem Motto, dass Deutschland für die Befreiung sämtlicher von Eng-

B 039806

47176 land

H3792 – 0022

ländern unterdrückten Völker eintreten werde. Er erwähnte in diesem Zusammenhang die Anwesenheit des indischen Nationalistenführers Bose in Deutschland, - eine Nachricht, die der Duce mit Überraschung und grossem Interesse entgegennahm.

Der RAM entwickelte dann abschliessend noch die Pläne, nach denen er Bose für die indische Propaganda einsetzen wolle und betonte dabei, es müsse verhindert werden, dass ein Gegensatz zwischen Bose und Ghandi entstehe. Ghandi habe im übrigen kürzlich einen sehr guten Artikel gegen die Engländer geschrieben.

Der Duce erwähnte abschliessend in diesem Zusammenhang, dass Italien mit dem Fakir von Ipi in Verbindung stehe und ihn, ebenso wie den Grossmufti, durch grössere Geldzuwendungen zu einer Aktivität im Sinne der Achse zu gewinnen trachte. Wenn diese Aktionen auch nicht sehr umfassend seien, so würden sie doch den Engländern manche unangenehme Schwierigkeiten bereiten.

Bei der Verabschiedung wurde die Möglichkeit offen gelassen, eventuell eine weitere Unterredung am nächsten Vormittag kurz vor dem Rückflug des RAM abzuhalten.

Fuschl, den 14. Mai 1941.

Schmidt

47178
B 039807

H3792-0022A

1866-P3

H3792 - 0023

RE EXHIBIT GB 273 - 1866-PS

List of marginal marks, interpolations, and passages stricken out in the original exhibit GB 273 - 1866-PS which do not show clearly in the photostatic copy.

Original exhibit released to Mr. Raymond J. Sontag, Chief of German War Document Project, Depratment of State, on December 2, 1946.

Page 2

line 12 - "zweifellos" crossed out "selbstverstaendlich nur" substituted.

line 14-15 - crossed out "das deutlich die Spuren eines Infantilismus trage,".

line 20 - "haetten" crossed out "koennten" substituted.

line 21 - "gefunden" corrected to read "finden"

Page 3

line 9 - "wahnsinnigen" crossed out.

line 10-16 - crossed out "Auf den RAM habe er schon seit einiger Zeit den Eindruck gemacht, als sei er aus dem geistigen Gleichgewicht geraten, besonders waehrend der kuerzlichen Reichstagsitzung, waehrend welcher der RAM neben ihm sass, haetten seine Augen einen voellig unnormalen Ausdruck gehabt."

line 19-20 - crossed out and dotted, "und wuerde ihn wohl erschiessen lassen, wenn er wie-" and substituted by "und ~~er~~ habe geaeussert, er wuerde Hess erschiessen lassen"

Page 4

line 15-16 - crossed out "kleinere Leute hinter sich" and substituted by "bei vielen treuen Parteigenossen Sympathien".

line 18-22 - crossed out "Im uebrigen habe er anscheinend mit pazifistischen Kreisen Fuehlung gehabt. Auch Leute wie Professor Haushofer haetten ihm mit ihren Quertreibereien mehr und mehr in ein bestimmtes Fahrwasser gelockt."

Page 5

line 6 - "einer angeblichen" substituted for "der", "en" in "angeblichen" crossed out.

Page 9

line 12-15 - added as marginal note "ferner die Wiederaufruestung einiger Torpedoboote".

H3792 -0024

list of marginal marks etc. continued

line 16-17 - crossed out "Grundsaetzlich sei Darlan gesagt worden, dass" substituted by "Der Fuehrer habe als Grundsatz aufgestellt"

line 17 - "koennten" interpolated between "Frankreich" and "selbst"

line 18 - "bekommen wuerde" crossed out "werden" substituted

line 19 - "der Achse" interpolated between "seinerseits" and "den Krieg"

line 23 - "zunaechst" interpolated between "Darlan" and "daran"

Page 10

line 10- "Torpedoboote" crossed out "Zerstoerer" substituted

line 13 - "zunaechst" added before "nicht"

line 25 - "z.B. in Afrika" interpolated between "Stelle" and "fuer"

line 25 - "Auf Kosten Englands" interpolated between "Kompensation" and "erhalten"

Page 18

line 27 - appears before "Im weiteren"

line 30 - "Deutschland" crossed out "der Achse" substituted

Page 19

line 5 - added at the end of first paragraph, "Der Duce erklaerte sich mit einer solchen Propaganda einverstanden"

line 24 - added at the end of last paragraph, "Die Form der Unterredung war besonders herzlich"

bottom of page - "gez" added before "Schmidt"

RLL.

Nuernberg,
February 27, 1947

Bernard Reymon,
Chief of Exhibits and Records,
International Military Tribunal

H3792 – 0025

1866-PS.

H-3792

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

G. B. EXHIBIT

GB 273

B 039787

19

H3792 - 0026

18. Pages

Original taken by
Sonntag

20 photostats
and 2 sheets

H3792 – 0027

634